

## Vorstandsklausur

# Perspektive 2015: Erst Probleme in Pilotbezirken lösen

Der Bundesfachgruppenvorstand Industrie/Industrielle Dienstleistungen kam vom 9. bis 11. September 2016 in der ver.di-Bildungsstätte Brannenburg in Oberbayern zu seiner Klausursitzung zusammen.

Wichtigste Themen bei der Klausur des Bundesfachgruppenvorstands in Brannenburg in Oberbayern waren die „Perspektive 2015“, für die Bayern neben Niedersachsen-Bremen einer der beiden Pilotbezirke ist, und die Auswirkungen auf die Fachgruppe Industrie. Dabei waren sich die Mitglieder des Bundesfachgruppenvorstands einig, dass nach den Erfahrungen die Probleme in den Pilotbezirken abgearbeitet werden müssen, bevor das Modell flächendeckend eingeführt werden könne. Dabei sieht der Vorstand den persönlichen Kontakt zu den Mitgliedern als einen weiterhin wichtigen Baustein an.

Weitere Themen waren die Arbeitsplanung für 2017, die Sozialwahlen im nächsten Jahr, und das im Oktober stattfindende AIN/mti-Forum zur Arbeit 4.0 in München,



Foto: Ulrich Bareiß

für das noch Anmeldungen möglich sind (siehe Seite 8).

Zur Sitzung gehörten wie immer auch die Informationen aus den Landesbezirken. So wurde von den Auswirkungen des Abgaskandals auf die Mitarbeiter im Bosch- und VW-Konzern berichtet.

Auf Einladung des Vorstands hat Wolfgang Pertramer über die neuesten Entwicklungen auf dem

Gebiet der Energiespeicher informiert. Zunächst erläuterte er die physikalischen Grundlagen zum Thema Energie, die Formen der Energieträger und die verschiedensten Arten der Energieerzeugung. Interessant ist, dass der Energieverbrauch der Industrie, des Verkehrs und von Haushalten etwa gleich groß ist.

Batterien haben im Vergleich zu Benzin und Wasserstoff eine sehr

begrenzte Speicherkapazität. Sinnvoll wäre daher der elektrische Antrieb im Fahrzeug, der Strom jedoch erzeugt durch eine Brennstoffzelle. Sehr interessant ist auch das Konzept „Power to Gas“ mit den Speichermöglichkeiten und Nutzung der Erdgas-Netze.

Zur Vorstandssitzung waren gekommen: (hintere Reihe von links) Götz Siegbert (BaWü), Ralf Olbrich (Berlin), Ulrich Bareiß (Bayern), Fachgruppenleiter Rudolf Zink, Rudolph Förstel (N-B), und der Vorsitzende Matthias Träger (Berlin). Vordere Reihe: (von links) Wolfgang Pertramer (Bayern), Andrea Eisfelder (NRW) und der Seniorenvertreter Wolfgang Stevens (NRW). ■

Ulrich Bareiß

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

da für die meisten von uns die Sommerpause hinter uns liegen dürfte und sicherlich einige schon über die Jahresendralle nachdenken, freue ich mich, die aktuelle Ausgabe des Industrie-Report sowie die mti-Info vorstellen zu können. In der vorliegenden Ausgabe gibt es wieder einen bunten

Foto: Chr. v. Polentz



Strauß an interessanten Themen. So berichten wir z. B. diesmal von der kürzlich statt gefundenen Vorstandssitzung der Bundesfachgruppe Industrie in Brannenburg

mit einem Erfahrungsbericht zum Thema Perspektive 2015 aus einem Pilotbezirk. Und dort geht ver.di-Bayern in die Digitalisierungsoffensive.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Sozialwahlen freue ich mich besonders, dass unser Redakteurin Susanne Stracke-Neumann Jörg Ide interviewen konnte. Ide ist bei der Techniker Krankenkasse Ressortleiter Stabsbereich Verwaltungsrat/Vorstand

und unter anderem verantwortlich für das gesamte Thema Selbstverwaltung und damit auch für die Sozialwahlen bei der TK.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern wieder viel Spaß mit unserem Industrie-Report und einen wunderschönen Herbst. ■

Euer Matthias Träger

Vorsitzender der Fachgruppe Industrie/ Industrielle Dienstleistungen

## Integration

**Seminar für Betriebs- und Personalräte**

Nach der Migrationspolitischen Tagung von ver.di am 23./24. September zum Thema wird es am 2. November in Berlin ein Tagesseminar für Betriebs- und Personalräte zur Integration geben.

Viele geflüchtete Menschen haben in Deutschland eine neue Heimat gefunden. Gemeinsame Aufgabe ist es nun, diesen Menschen auch eine betriebliche Heimat zu bieten und sie dabei zu unterstützen, sich nachhaltig auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren.

Zugleich bietet sich hierdurch aber auch die Möglichkeit, das Thema Vielfalt, Diversity, Wertschätzung noch stärker zu verankern und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Betriebes in einer globalisierten Welt zu erhöhen. Um gegebene Chancen zu nutzen und Menschen eine dauerhafte Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu bieten, fehlt es jedoch oftmals noch an konkreten Handlungsmöglichkeiten für den betrieblichen Alltag. Sozialpartnerschaftliche Initiativen wie „Wir zusammen“ und „Allianz für Weltoffenheit und Toleranz“ geben wichtige erste Impulse.

Das Seminar ist am 2. November 2016 von 9 bis 18 Uhr in der ver.di-Bundesverwaltung in Berlin. Die Einladung zum Seminar richtet sich vor allem an Personal- und Betriebsräte (SeminarKosten inkl. Tagungspauschale: 199 Euro zzgl. MwSt). Alle notwendigen Formulare (u. a. Anmeldung und Kostenübernahmeerklärung) finden sich auf unserer Homepage. ■

Anmeldungen bitte an [migration@verdi.de](mailto:migration@verdi.de)  
<http://tinyurl.com/glwyjlt>

**ver.di-Bildungsstätten****Ein Tipp auch für den Urlaub**

Das Programm der Bundesvorstandsklausur der Fachgruppe Industrie/Industrielle Dienstleistungen in Brannenburg rundete ein Ausflug auf den Wendelstein mit Begehung des Geologiepfades ab.

Deshalb ein Tipp für alle ver.di-Mitglieder: Brannenburg ist ein wunderbarer Ausgangspunkt für Ausflüge und Urlaube. Die Bildungsstätte bietet in den Ferien für ver.di-Mitglieder und deren



Foto: Ulrich Bareiß

Familien zu günstigen Konditionen Zimmer an. ■  
<http://tinyurl.com/hbn3f8u>

Ein Überblick über alle ver.di-Bildungsstätten:  
<http://tinyurl.com/z7mzvcv>

**Kommentar****Betriebliche Bündnisse für Integration**

Bundeskanzlerin Merkel hat die Wirtschaftsbosse der führenden DAX-Unternehmen eingeladen, um mit ihnen über das Thema Einstellungen und Lehrstellen für Geflüchtete zu sprechen.

Die DAX-Unternehmen haben eine Vorbildfunktion und auch eine soziale Verpflichtung, insofern macht die Einladung Sinn. Jedoch haben die DAX-Unternehmen kein Fachkräfteproblem. Sie sind attraktive Arbeitgeber, haben auch dank starker Betriebsräte und Gewerkschaften gute Tarifverträge und Sozialleistungen, und können sich die besten Bewerber aussuchen.

Bei Audi bewegen sich die Bewerbungen pro Jahr im oberen fünfstelligen Bereich. Im gewerblichen Bereich ist die Grundvoraussetzung eine abgeschlossene IHK-Ausbildung im KFZ- oder Metallberuf, im Angestelltenbereich ein abgeschlossenes Studium. Und bei Einstellungen wird immer unabhängig von Nationalität und Geschlecht auf die Qualifikation geachtet, da passt der Betriebsrat auf. Bei Audi in Ingolstadt sind Menschen aus 100 Nationen beschäftigt! Die klassischen Hilfstätigkeiten in der

Logistik oder Reinigung sind bei den DAX-Unternehmen längst ausgelagert.

Bei den künftigen Azubis werden Einstelltests durchgeführt und nach dieser Reihung wird eingestellt. Da die „Auslerner“ meist eine Übernahmegarantie haben, wird auch nur nach Bedarf ausgebildet.

**Fachkräftemangel im Handwerk**

Fachkräftemangel besteht dagegen im Handwerk und Mittelstand. Hier hört man laute Klagen und es gibt unbesetzte Ausbildungsplätze. Hier wird auch schon viel geleistet. In einer Autosattlerei in Ingolstadt – zum Beispiel – sind zwei afghanische Flüchtlinge als Näher beschäftigt. Mit der Arbeitsqualität ist der Chef sehr zufrieden. Er kümmert sich um Deutschkurse für sie und war bei der Wohnungssuche behilflich. Aber eine Ausbildung kam noch nicht in Frage, da ihr Status nicht geklärt ist.

Dazu kommt, dass die Geflüchteten höchst unterschiedliche Qualifikationen und Schulbildung haben. Als sinnvoll würde ich daher ein Berufsvorbereitungsjahr für Geflüchtete erachten.

Hier haben sie die Möglichkeit, Deutsch zu lernen und in verschiedenen Betrieben Praktika zu machen. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Mit diesen Kenntnissen können sich die Geflüchteten dann um Ausbildungsplätze bewerben. Das Berufsvorbereitungsjahr gibt es übrigens auch für lernschwache Hauptschulabgänger; es ist eine sehr erfolgreiche Sache. Auch bestünde die Möglichkeit, mit betrieblichen Praktika ihre bereits vorhandenen Fachkenntnisse zu ergänzen und einen IHK-Abschluss zu machen. Eine weitere Möglichkeit wäre Ausbildung über den Bedarf. Diese zusätzlichen Ausbildungsplätze könnten auch vom Staat gefördert werden.

Betriebliche Bündnisse, mit Kollegen für Kollegen, helfen bei der Integration. Auch dies sollte noch besser unterstützt werden. Wichtig ist, dass die Geflüchteten nicht jahrelang in der Warteschlange sind, um ihren Aufenthaltsstatus zu erfahren. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, glaube ich, dann schaffen wir das auch. ■

Ulrich Bareiß  
ehemaliger Betriebsrat bei der Audi AG

**Kommentar****Hält es sich die Waage?****Überlegungen zur Tarifrunde der Chemischen Industrie 2016**

Zunächst einmal grundsätzliche Fakten: Der Abschluss sieht Tarifierhöhungen in zwei Stufen vor, in Stufe 1 zunächst mit 3,0 Prozent, dann nach 13 Monaten um 2,3 Prozent. Umgesetzt werden die Erhöhungen regional zu unterschiedlichen Terminen und einer Sonderregelung für Betriebe mit wirtschaftlichen Problemen. Diese können die Erhöhung maximal um zwei Monate verschieben.

In einem weiteren Punkt befasst sich der Tarifvertrag mit der Weiterentwicklung des Regelwerks „Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg“.

Momentan befindet sich die Branche in der Umsetzung der Stufe 1. Damit einhergehend wird man mit einer kritischen Diskussion über die Laufzeit des Tarifabschlusses in den Betrieben konfrontiert! Auch schon in der Vergangenheit wurden Laufzeiten länger als zwölf Monate von den Beschäftigten kritisch kommentiert. Man unterstellt, dass längere Laufzeiten in der Summe zu einem schlechteren Ergebnis führen als Abschlüsse mit einer Laufzeit von bis zu zwölf Monaten.

Dass ist aus meiner Sicht zu kurz gesprungen. Ich denke, man muss die Abschlüsse im Detail betrachten. Manchmal scheint es sinnvoll zu sein, über längere

Laufzeiten auch weitergehende Regelungen zu vereinbaren. Aktuell kann man hier den Öffentlichen Dienst zitieren, wo man im Rahmen des Abschlusses die Altersversorgung absichern konnte. Daraus folgt, dass man zur Bewertung von Tarifabschlüssen nicht nur die Entgelt erhöhungen heranziehen darf, sondern insbesondere auch Vereinbarungen, welche die Arbeitsbedingungen betreffen. Hier einige Schlagworte, die belegen, dass Tarifverhandlungen nicht nur Lohnerhöhungen sind: Demografiefonds, betriebliche Altersversorgung, Altersfreizeiten, Ausbildung ... Aus Sicht der Chemie ist aktuell die wirtschaftliche Lage der Branche zu berücksichtigen. Ich möchte nicht von Abschwächung, sondern eher von einer Konsolidierung sprechen, deren Auswirkungen nur schwer abzuschätzen sind. Gleiches gilt auch für die Auswirkungen durch den Brexit.

Alles im allen denke ich, dass der Abschluss mit Augenmaß erfolgt ist und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage gerecht wird. Lasst uns in zwei Jahren das Ergebnis rückblickend bewerten. ■

Werner Filipowski

Betriebsrat Chemie-Industrie,  
mti-Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender des Gewerkschaftsrats

**MINT****Gender in der Energietechnik**

Das Projekt „Gender in der Energietechnik“ (GENERGIE) lädt Expertinnen und Experten aus Hochschulen, Unternehmen und der Forschung zum Workshop „Neue Strategien für mehr Attraktivität von Studiengängen im Energiebereich“ am 13. Oktober 2016 nach Duisburg ein. GENERGIE wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Nationalen Pakts „Komm, mach MINT.“ unterstützt und gefördert. ■

<http://tinyurl.com/gte4n5g>

**INTERGEO®**  
WISSEN UND HANDELN  
FÜR DIE ERDE

**HAMBURG 2016**  
**11. – 13. OKTOBER**

**SMART GEODATEN – SMART CITIES**  
**GEOBIM – DIGITALES BAUEN**  
**GEOSPATIAL 4.0 – BIG DATA**

**SEIEN SIE DABEI!**  
>>> [WWW.INTERGEO.DE](http://WWW.INTERGEO.DE) <<<

**DWV** Veranstalter: DWV e.V.  
Aussrichter Kongress: DWV GmbH  
Aussrichter Messe: IHTE GmbH

SPONSOREN: **HEXAGON** **Trimble**

**UK PARTNERLAND 2016**

Foto: InterGeo

**Messe und Kongress****Intergeo-Report ist online**

**Der Intergeo-Report beinhaltet skizziert Themenhilights des Kongresses, bietet das Kongressprogramm, stellt Innovationen und Produkte der Aussteller vor, beinhaltet Interviews und Fachartikel der Branche, die Fokusthemen Smart City und BIM, Hallenpläne und vieles mehr.**

„Bürgerbeteiligung verwandelt die digitale Stadt in die Smart City der Zukunft.“ Das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD stellt mit dem EU-Projekt „smarticipate“ die Teilhabe der Bürger an Planungen und politischen Entscheidungsprozessen in den Mittelpunkt seiner Präsentationen. Der Intergeo-Report steht als E-Paper schon im Netz.

Die Messe samt Tagung findet in diesem Jahr vom 11. bis 13. Oktober in den Hamburger Messehallen statt.

Die Intergeo, bestehend aus Kongress und Fachmesse, ist weltweit die größte Veranstaltung im Bereich Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement. Sie findet jährlich an wechselnden Standorten in Deutschland statt. Der Kongress mit rund 1.200 Teilnehmern befasst sich mit aktuellen Themen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Industrie. 2015 haben sich auf der Leitmesse mehr als 16.500 Besucher bei 549 Unternehmen aus 30 Ländern über die Innovationen der Branche informiert. ■

<http://www.intergeo.de>

## Crowdworking

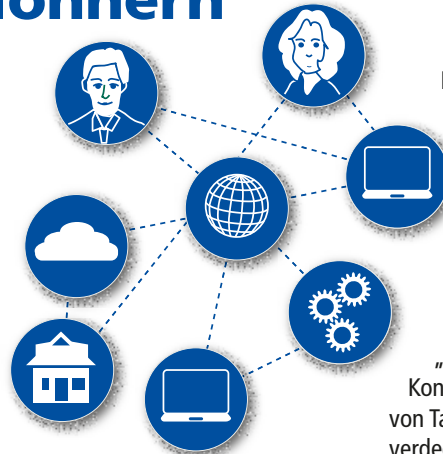
# Mitte 30, ledig, Abitur: Böckler-Studie zu den „digitalen Tagelöhnern“

Sie arbeiten auf Mikrotask-, Marktplatz-, Design- oder Testing-Plattformen. Ihre Zahl wird auf bald 200.000 in Deutschland geschätzt. Tendenz steigend. Doch wer sind sie eigentlich, die externen Crowdworker? Die Fakten hat ein Team um den Informatikprofessor Jan Marco Leimeister jetzt in einer von der Hans-Böckler-Stiftung unterstützten Studie versucht herauszufinden. Befragt wurden 434 Crowdworker, auch „Klickworker“ genannt.

Unternehmen lagern Aufgaben aus, vergeben kleinste Textaufgaben oder größere Design- und Ingenieursarbeiten, oder sie zerstückeln Prozesse in Mini-Abschnitte, die sie einzeln ausschreiben. 2006 hat Jeff Howe dafür

im Online-Magazin „Wired“ den Ausdruck Crowdsourcing geprägt, zusammengesetzt aus „Crowd“ und „Outsourcing“. Unternehmen kommen so an Mitarbeiter, die sie nicht anstellen müssen, die keine Sozialabgaben kosten, keinen Urlaubsanspruch haben und keine Krankengeldfortzahlung erhalten.

Und dennoch fühlt sich die Mehrheit der Crowdworker, von der Böckler-Stiftung auch als „digitale Tagelöhner“ bezeichnet, „nicht ausgebeutet“, ist „gleichzeitig aber auch nicht zufrieden mit dem Arbeitsumfeld“. Der typische Crowdworker ist Mitte 30, ledig und hat Abitur, knapp die Hälfte sogar einen Hochschulabschluss. Für 80 Prozent der Crowdworker ist das Einkommen aus der Klick-Arbeit ein Zuverdienst, ein Fünftel von ihnen lebt



allerdings davon, hauptsächlich Designer und Programmierer. Viele arbeiten abends oder nachts und von Zuhause aus, durchschnittlich 14 Stunden pro Woche.

70 Prozent der Klickworker erreichen einen Verdienst von weniger als 500 Euro im Monat, nach Abzug der Gebühren an die Plattform und vor Steuern. „Den Ergebnissen zufolge verdienen Crowdworker auf Marktplatz- und Design-Plattformen im Schnitt am meisten und auch ungefähr das Gleiche (monatlich etwa 660 Euro). Auf Mikrotask-Plattformen sind es etwa 144 Euro, auf Testing-Plattformen etwa 410 Euro“, heißt es in der Studie. Bei den hauptberuflichen Crowdworkern liegt der Durchschnittsverdienst bei rund 1500 Euro im Monat. 34 Prozent der hauptberuflichen Crowdworker versichern sich nicht selbst gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit. 47 Prozent der Hauptberuflichen sorgen auch nicht selbst für ihre Altersrente vor.

Die Unzufriedensten mit den Arbeitsumständen sind die Designer, denn alle Bewerber müssen einen Entwurf einreichen, bezahlt wird zumeist nur der Gewinner. Die Hans-Böckler-Stiftung kommentiert: „Es ist daher kein Wunder, dass der Wunsch nach Mitbestimmung auf Design-Plattformen besonders ausgeprägt ist: Knapp 70 Prozent der Crowd Worker in diesem Bereich wünscht sich eine Mitbestimmung.“

Das ist ein Thema für die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, die auf ihren Seiten Crowdworker berät und zu den Trends in Crowdworking und Crowdsourcing informiert. Ein weiteres Thema dürfte die Arbeitskontrolle sein:

„Unter Überwachung und Kontrolle sind das Aufzeichnen von Tastenanschlägen oder die verdeckte Erstellung von Screenshots zu nennen. Die Mehrheit der Crowdworker jedoch empfindet die einzelnen Kontroll- und Überwachungsmechanismen als transparent, fair und hilfreich“, resümieren die Forscher in Kassel. Sie stellen aber auch fest, dass so mancher Crowdworker gar nicht informiert ist über die Kontrollmechanismen, zum Beispiel durch Unkenntnis der akzeptierten Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), oder gar heimliche Kontrolle befürchtet. Die Wissenschaftler sehen deshalb künftige Handlungsfelder für die Gewerkschaften nicht nur in der besseren Honorargestaltung, sondern auch „im Bereich der Privatsphäre und des Datenschutzes von Crowdworkern“.

Und wenn sie die Wahl hätten, würde eine Mehrheit der Crowdworker eine feste Anstellung bevorzugen. ■

Susanne Stracke-Neumann

Studie der HBS  
<http://tinyurl.com/j6m9lbj>

ver.di- Beratungsplattform für Crowdworking  
<http://tinyurl.com/hgcka2u>

ver.di-Seite zu Crowdworking und Crowdsourcing  
<http://tinyurl.com/jztufuu>

Aktuelle Umfrage von ver.di und der Uni München  
<http://tinyurl.com/zntb7lu>

### Konferenz

## „Gemeinsam gewinnen“

Die Konferenz „Gemeinsam gewinnen!“ findet vom 30. September bis 2. Oktober 2016 in Kooperation der Rosa-Luxemburg-Stiftung mit regionalen Gewerkschaftsgliederungen und der ver.di-Jugend am Campus Bockenheim der Goethe-Universität in Frankfurt/Main statt.

Michael Erhardt, erster Bevollmächtigter der IG Metall, Geschäftsstelle Frankfurt/Main und Mitveranstalter der Konferenz, erklärt dazu: „Das besondere an der Konferenz ist, dass wir über alle Gewerkschaften hinweg Durchsetzungsstrategien und Aktionsideen austauschen. Viele Gewerkschaftsorganisationen aus der Region werden da sein und viele junge Leute. Gute Laune und gute Ideen sind garantiert.“  
Fanny Zeise, Gewerkschafts-

referentin der Rosa-Luxemburg-Stiftung, ergänzt: „Bei heutigen Arbeitskämpfen geht es nie allein um bessere Arbeitsbedingungen oder mehr Geld, es sind immer auch politische Kämpfe gegen eine rigide Sparpolitik – das zeigt der Einsatz der Pflegekräfte für bessere Arbeitsbedingungen im Krankenhaus ganz deutlich. Da geht es um Bündnisse, etwa zwischen Gewerkschaften und Patienten. Deshalb ist auch die Bündnisarbeit ein wichtiges Thema unserer Konferenz.“

Das Programm umfasst 26 Arbeitsgruppen sowie Praxis- und Themenseminare an denen insgesamt über 100 Referenten mitwirken. Die Veranstalter rechnen mit rund 600 Teilnehmern. ■

<http://www.rosalux.de/event/55617>

**Aktuelle Umfrage****Fragen zum Crowdfunding**

Die Vermittlung von Aufträgen über das Internet gewinnt zunehmend an Bedeutung. ver.di möchte, unterstützt durch Professor Dr. Hans Pongratz (LMU München), mehr darüber erfahren, welche Bedeutung die über Online-Plattformen (Crowdsourcing) vermittelte Vergabe von Arbeitsaufträgen hat.

Darum bitten wir Dich/Sie um Unterstützung und zehn Minuten Zeit für das Ausfüllen der Umfrage. Je stärker die Beteiligung, desto größer die Chancen, sich als Organisation in diesem Themenfeld besser aufzustellen und praxisorientierte Handlungsempfehlungen zu entwickeln.

Um ein möglichst breites Spektrum sichtbar zu machen, richtet sich die Befragung mit jeweils gesonderten Fragebögen an

- Mitglieder, die selbstständig tätig sind oder gelegentlich

etwas über Internet-basierte Aufträge dazu verdienen <http://tinyurl.com/jq4ev85>

- Betriebs- und Personalrät/innen <http://tinyurl.com/j2sadgj>
- Gewerkschaftssekretär/innen <http://tinyurl.com/jhxge27>

Alle Angaben werden vertraulich behandelt und auch für wissenschaftliche Zwecke im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Herausforderung Cloud und Crowd“ (<http://cloud-und-crowd.de/>) ausgewertet. ■

Rückfragen, Anmerkungen, Kritik bitte an:  
Sarah Bormann  
ver.di-Bereich Innovation und Gute Arbeit:  
[Sarah.Bormann@verdi.de](mailto:Sarah.Bormann@verdi.de)

Veronika Mirschel  
ver.di-Referat Selbstständige:  
[selbststaendige@verdi.de](mailto:selbststaendige@verdi.de)

**Digitalisierung****„Mitbestimmen, mitgestalten“**

Die Digitalisierung bringt neue Geschäftsmodelle hervor, verändert Arbeitsprozesse grundlegend und treibt die Globalisierung voran. Die Grenzen zwischen Arbeit und Gesellschaft, zwischen Betrieblichem und Privatem verschwimmen zunehmend.

Wie können wir die Digitalisierung für „Gute Arbeit“ nutzen? Wie muss die Mitbestimmung in einer digitalen Arbeitswelt gestaltet sein? Wie können die soziale Sicherung und das Gemeinwohl gestärkt werden? Wie können wir die Selbstbestimmung und den Beschäftigtendatenschutz stärken? Wie weit dürfen Geschäftsmodelle im Bereich der

Grundversorgung und des alltäglichen Bedarfs gehen? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt des Digitalisierungskongresses, den die Hans-Böckler-Stiftung und ver.di gemeinsam durchführen.

Der Kongress beginnt am 17. Oktober 2016 ab 11 Uhr in der ver.di-Bundesverwaltung. Unter dem Motto "Arbeit und Gesellschaft 4.0: Mitbestimmen, Mitgestalten" werden Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Politik, Betrieben, Verwaltungen und der Netzcommunity diskutieren und in Themen-Workshops vertiefen. ■

<http://tinyurl.com/jgjo99>

**DruckerTage****Armut ist ein Thema**

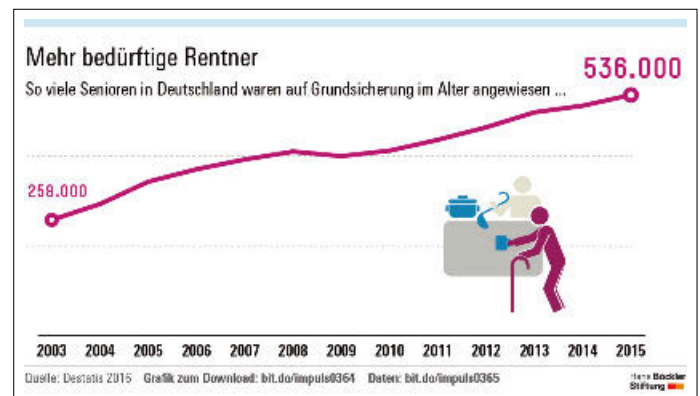
Ein Diskussionsforum für alle ver.di-Mitglieder und Interessierte in der Bildungsstätte Gladenbach sind in diesem Jahr die DruckerTage.

„Vom 14. bis 16. Oktober 2016 ist die Frage im ver.di Bildungszentrum Gladenbach: Wie entwickeln sich die Besitz- und Eigentumsverhältnisse und welchen Einfluss haben sie auf das soziale Gefüge hierzulande? In welchem Zusammenhang damit stehen die Herausforderungen im Rahmen der Flüchtlingsintegration und was sind die tatsäch-

lichen Fluchtursachen? Auf den diesjährigen DruckerTagen sollen genau diese und viele weitere Fragen diskutiert werden.“

Zu den Referaten gehören „Armut in einem reichen Land“ mit Christoph Butterwegge, Universität Köln, und „Ursachen der Flucht – Krieg, Armut, Umweltkatastrophe oder: der globale Kapitalismus“ mit Conrad Schuhler, Leiter des Instituts für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung (isw). ■

<http://tinyurl.com/zjzhuhk>

**Diskussion in Berlin****Keine ferne Zukunft**

Auch für die Fachgruppe Industrie/Industrielle Dienstleistungen in Berlin-Brandenburg ist die Armut ein Thema, in dieser Diskussion speziell die Altersarmut.

Die ver.di-Fachgruppe lädt alle ver.di-Mitglieder und interessierte Kolleginnen und Kollegen zu einem Diskussionsabend zum Thema „Altersarmut in einem reichen Land“ ein. Altersarmut ist für viele ein Schreckensszenario, das vermeintlich in ferner Zukunft liegt.

Das Nettorentenniveau vor Steuern betrug im Jahr 2000 noch 52,9 Prozent, und es sank bis zum April 2016 bereits auf 48,2 Prozent. Bis 2029 soll es auf 44 Pro-

zent zurückgehen. Von ferner Zukunft kann somit keine Rede sein.

Was das bedeutet und was getan werden muss, um Altersarmut zu bekämpfen, erklärt und diskutiert Bereichsleiterin Sozialpolitik der ver.di-Bundesverwaltung, Kollegin Dr. Judith Kerschbaumer.

Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, den 25. Oktober 2016, ab 17 Uhr im Sitzungsraum 3.12 (3. Etage), des ver.di-Landesbezirks Berlin-Brandenburg, 10179 Berlin, Köpenicker Str. 30. ■

Zur besseren Planung wird um eine Anmeldung bei [alfons.paus@verdi.de](mailto:alfons.paus@verdi.de) gebeten.

<http://tinyurl.com/jrlq96v>

## Service

## Lesetipps

## Jahrbuch „Gute Arbeit“

Thema „Der Streit um Zeit – Arbeitszeit und Gesundheit“. Jetzt bis 21. Oktober 2016 bestellen. Für ver.di-Mitglieder zum Vorzugspreis.

Gute Arbeit ist nicht denkbar ohne gute Arbeitszeiten. Das gilt erst recht mit Blick auf die Digitalisierung, denn sie fördert den Trend der völligen Entgrenzung und Flexibilisierung von Arbeitszeiten und verstärkt Ansprüche der Arbeitgeber auf schrankenlose Verfügbarkeit der Ware Arbeitskraft. Mit dem Normalarbeitsverhältnis erodiert auch die bisherige Normalarbeitszeit. Die Arbeitszeitlandschaft zerfasert. Die einen arbeiten länger als ihnen gut tut, andere werden in Teilzeitjobs gedrängt. Immer mehr Beschäftigte arbeiten abends, nachts, samstags, sonntags und in Schicht. Erholung bleibt auf der Strecke. Arbeitszeit wird zunehmend als belastend und gesundheitlich riskant erlebt.

Im neuen Jahrbuch „Gute Arbeit 2017“ diskutieren Fachleute aus Politik, Gewerkschaften, Wissenschaft und betrieblicher Praxis, wo die Aufgaben guter Arbeitszeitgestaltung in einer digitalisierten Welt liegen. ■

<http://tinyurl.com/gw2xnu4>

## Software-Ergonomie

„Software spielt heute bei fast allen Arbeiten eine wichtige Rolle. Sie beeinflusst die Arbeitsleistung, die Leistungsbereitschaft, die Qualität der Wissensgenerierung und die Produktivität. Eine hohe Qualität der eingesetzten Software entscheidet mit über die Güte der Arbeitsergebnisse sowie über Zufriedenheit und Motivation der Beschäftigten. Ausfälle, Fehler, Korrekturen oder Abstürze der Software blockieren immer wieder Arbeitsabläufe und führen zu unfreiwilligen Pausen.“

Dieses Themas hat sich die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) angenommen und eine aktuelle Informationsschrift herausgegeben. Als Grundlage dient der gesetzliche Rahmen aus Arbeitsstättenverordnung und Bildschirmarbeitsverordnung in Verbindung mit aktuellen Regeln und Normen. ■ ch

<http://tinyurl.com/gv3h8am>

## Dein Smartphone weiß Bescheid

Unter der Überschrift: „Dein Smartphone weiß, wo du letzten Samstag beim Einkaufen warst“, zeigt das Portal „Krautreporter“ Möglichkeiten der Personenüberwachung bei Benutzung von Handys auf.

Die Moral dieser Geschichte: WLAN am Handy unterwegs nur einschalten, wenn es erforderlich ist. Die Frage ist auch, ob eine MAC-Adresse nicht auch als personenbezogene Information gelten müsste. Sie verrät vielleicht nicht direkt, wer wir sind. Aber sie kann identifizieren, wo wir uns wann aufgehalten haben, wenn unser Smartphone dabei war. Heute, morgen und im Zweifel auch noch in zwei Jahren. ■ ch

<http://tinyurl.com/jze8mce>

## Sozialwahlen 2017

## Mitbestimmung – auch hier

Jetzt wird es langsam ernst: Bis zum 17. November 2016 müssen die Kandidatenlisten für die Sozialwahlen fertig sein. Bei den Sozialwahlen, in Deutschland übrigens die drittgrößte Wahl nach Europa- und Bundestagswahl, bestimmen alle Renten-, Kranken- und Unfallversicherten ihre Vertreter in der Selbstverwaltung.

Die Wahlbeteiligung hat bei der Sozialwahl 2011 nur bei rund 30 Prozent gelegen. „Wenn man Sozialversicherungsmitbestimmung leichtfertig aus der Hand gibt, finde ich das bedenklich“, sagt dazu Jörg Ide, der als Leiter des Stabsbereichs Verwaltungsrat/Vorstand der Technikerkrankenkasse auch der Ansprechpartner für alle ist, die sich in der Selbstverwaltung dieser Kasse engagieren. Das tun sie in der Technikerkrankenkasse in verschiedenen Ausschüssen, dem Haupt- und Finanzausschuss, dem sozialpolitischen Ausschuss oder in den für die Versicherten so wichtigen Widerspruchsausschüssen, in denen die Entscheidungen der Verwaltung noch mal überprüft werden.

Von den 7940 Widerspruchsfällen im Jahr 2015 konnten viele von den Hauptamtlichen direkt mit den Betroffenen geklärt werden, 95 hat der Widerspruchsausschuss zugunsten der Versicherten entschieden. Aber in 1963 Fällen hat es eine Klage gegeben. Widerspruchsausschüsse können zwar wohlwollend, aber nicht an der Satzung vorbei entscheiden. Insgesamt haben sie rund 200 bis 250 Fälle pro Sitzung zu bearbeiten.



Foto: Technikerkrankenkasse



ten. Vor den Sitzungen erhalten die Ausschussmitglieder die grundlegenden Fakten zugesandt. Für die ehrenamtlichen Mitglieder der Ausschüsse bietet die Technikerkrankenkasse regelmäßige Schulungen und aktuelle Diskussionsthemen an. Um mehr Menschen für die Sozialwahlen zu gewinnen, hofft Ide jetzt auch auf die geplanten Fernsehspots bei ARD und ZDF.

Wie die Technikerkrankenkasse werben auch die anderen betroffenen Institutionen um Aufmerksamkeit für die Selbstverwaltung.

## „Gelebte Demokratie“

Die VBG, eine der großen Berufsgenossenschaften in Deutschland innerhalb der Deutschen Gesetzlichen Rentenversicherung, hat ein Erklär-Video entwickelt zu den Sozialwahlen auf ihrer App. <https://certo-app.de/>

## ver.di-Infos

Natürlich hat auch ver.di ein umfangreiches Infoangebot zu den Sozialwahlen 2017. Die schon im vergangenen und auch in diesem Jahr angebotenen Informationskurse für eine mögliche Kandidatur als Selbstverwalter erfreuten sich großen Zuspruchs. Und ver.di hat ebenfalls Videos für die schnelle Information parat. ■

<http://tinyurl.com/jr4az9k>

## Exkursion

# Leitzachwerke, eines der modernsten Pumpspeicherkraftwerke Europas

Die Personengruppe der Meister\_innen, Techniker\_innen und Ingenieur\_innen (mti) in ver.di hat unter anderem die Aufgabe, Kolleginnen und Kollegen zu aktuellen technologischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen, technischen Abläufen, Umwelt- und Arbeitssicherheitsstandards zu informieren und zu beraten. Dies erfolgt durch Exkursionen, Veranstaltungen oder Seminare.

Im Rahmen dieses Aufgabenspektrums und im Zusammenhang mit unserem Thema: „Umsetzung der Energiewende“ organisierte der Arbeitskreis Technologie & Umwelt der Personengruppe mti im Landesbezirk Bayern heuer einen Besuch der Leitzachwerke.

Die Leitzachwerke zählen zu den modernsten Pumpspeicherkraftwerken Europas und werden von den Stadtwerken München betrieben. Sie dienen zur Erzeugung und Speicherung von elektrischer Energie.

Die Anlage liegt 40 Kilometer südöstlich von München in der Gemeinde Feldkirchen-Westerham. Das Kraftwerk nutzt zur Energieerzeugung das Wasser des 128 Meter höher gelegenen Seehamer Sees. Er hat ein Volumen

von rund sechs Millionen Kubikmetern, von denen zwei Millionen Kubikmeter für den Kraftwerksbetrieb entnommen werden dürfen.

Nach dem Aufstauen des Seehamer Sees mittels zweier Dämme und der Fertigstellung des 6,7 Kilometer langen Zuleitungsstollens von der Leitzach begann im Jahr 1913 die Stromerzeugung mit 16 Megawatt. In den Jahren 1919 und 1929 wurde die Leistung auf insgesamt 24 MW gesteigert. Später wurde das ursprüngliche Kraftwerk durch das heutige ersetzt.

Das zwischen 1958 und 1960 errichtete Kraftwerk nutzt ebenfalls den Höhenunterschied zwischen dem Seehamer See und dem Unterwasserbecken mit 800.000 Kubikmeter Stauinhalt zur Stromerzeugung und Speicherung. Die beiden Turbinen haben zusammen eine Leistung von 49 MW, die Pumpen benötigen eine Leistung von 45,4 MW. Dieses Werk wird über eine Druckleitung mit vier Metern Durchmesser versorgt.

Die neuen Unterwasserbecken haben eine Grundfläche von etwa 0,5 km<sup>2</sup> und sind in der Lage die Pendelwassermenge von zwei Millionen Kubikmetern aufzunehmen. Die Seen dienen auch dazu,



Fotos: M. Berchtenreiter (2)

das überschüssige Wasser über den Tag verteilt wieder in die Mangfall abzuführen. Um die einige Meter Höhenunterschied zwischen Speicherseen und Flusslauf energetisch zu nutzen, wurde zwischen 1963 und 1965 das Werk 3 gebaut, das mit zwei Kaplan-Rohrturbinen eine vom Wasserstand der Seen abhängige Leistung zwischen 0,1 MW und 0,38 MW erreicht.

Das Kraftwerk wurde mit einer komplett neuen Leittechnik zur Fernsteuerung bestückt. Die Energiemeister vom Heizkraftwerk (HKW) Süd beziehungsweise Heizkraftwerk Nord der Stadtwerke München setzen die Anlage gezielt nach Bedarf im Stromnetz ein. Dieses Werk kann bei einem Stromausfall im gesamten Netz als Schwarzstartanlage benutzt werden. Eine Schwarzstartanlage nimmt den Betrieb nach einem Blackout schnellstmöglich wieder auf. Schwarzstartfähige Anlagen können neu anfahren, bevor der Normalbetrieb des Stromnetzes wiederhergestellt ist. Das verkürzt die Ausfallzeit beträchtlich. Sicherheitsprobleme, Schadensersatzansprüche und Einnahmeverluste werden minimiert.

Bei der interessanten Führung durch das Kraftwerk erklärte ein sehr kompetenter Anlageninge-

nieur der Stadtwerke München die Technologie, Funktionsweise und viele Details der Anlage. Wir waren überrascht, welche Vielfalt an Betriebsmöglichkeiten dieses Werk bietet. Statt der vorgesehenen zwei Stunden waren wir zirka drei Stunden mit der Besichtigung beschäftigt. ■

Wolfgang Pertramer

Vorsitzender des mti-Landesausschusses Bayern

## Impressum

**Herausgeber:**  
Frank Werneke (stellv. Vorsitzender);  
Rudolf Zink, Ressort 3  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di  
Paula-Thiede-Ufer 10 · 10179 Berlin  
Postanschrift: 10112 Berlin

<http://medien-kunst-industrie.verdi.de/>  
E-Mail: [fb8.industrie-report@verdi.de](mailto:fb8.industrie-report@verdi.de)

**Redaktion:** Susanne Stracke-Neumann

**Layout:** einsatz, Wolfgang Wohlers

**Druck:** alpha print medien AG, Darmstadt

Auflage: 2000 · Sept. 2016



## Arbeitsgruppe

# ver.di Bayern geht in die Digitalisierungs-offensive

Der Landesbezirksvorstand von ver.di Bayern hat eine Arbeitsgruppe Digitalisierung eingerichtet, der auch der Fachbereich 8 Medien, Kunst und Industrie und mti (Meister, Techniker, Ingenieure) angehören.

In dieser Arbeitsgruppe sollen die bisher in ver.di Bayern sehr verstreuten Aktivitäten zum Thema Digitalisierung besser gebündelt werden und ein verbesserter Austausch der Fachbereiche und Personengruppen stattfinden. Schließlich betrifft der digitale Wandel alle. Die Erstellung einer Datenbank und Einrichtung eines Newsletters wurde in der ersten Sitzung vereinbart, ein Redak-

tionsteam hat sich gegründet. In der ersten Sitzung hat sich die AG mit dem „Dialogforum Leben und Arbeiten 4.0“ der bayerischen Staatsregierung auseinandergesetzt. Ohne dies konkret zu begründen, wollen die Arbeitgeber mit Unterstützung der Regierung des Freistaats das Arbeitszeitgesetz zu Gunsten von mehr Flexibilisierung und Bürokratieabbau ändern. Für ver.di

ist dies, wie bei der Zeiterfassung beim Mindestlohn, ein weiterer Versuch der Deregulierung. „Homeoffice“ werde als „Chance für den ländlichen Raum und für Frauen“ gesehen.

Die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di sieht hier vor allem Regelungsbedarf für diese Arbeitsplätze bis hin zu einer Erwerbstätigenversicherung für alle.

Das Risiko der Zunahme von psychischer Belastung und Notwendigkeit von Gefährdungsbeurteilungen wurden aus dem Entwurfspapier der Regierung entfernt. Deshalb wird ver.di zu dem Papier eine Stellungnahme verfassen. ■

Ulrich Bareiß

## AIN/mti-Forum 2016

# Arbeit 4.0 menschlich gestalten

Durch die Digitalisierung verändert sich unsere Arbeitswelt umfassend und radikal. Dies erfordert ein Umdenken bis hoch in die Führungsetagen. Dabei dürfen wir die Menschen in den Betrieben und Dienststellen, die mit diesen Veränderungen konfrontiert sind, nicht vergessen.

Deswegen wollen wir im diesjährigen AIN/mti-Forum „Belastung, Führung, Bildung – Arbeit 4.0 menschlich gestalten“ am 8. Oktober 2016 in München Denkanstöße für den betrieblichen Umgang mit der Digitalisierung der Arbeitswelt geben. Dabei widmen wir uns in ver-

schiedenen Vorträgen den Bereichen Bildung, Führungsstrukturen, Mitbestimmung und Arbeitsbelastungen, um die zentralen Herausforderungen der Digitalisierung für die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu diskutieren.

Die Veranstaltung soll zum Handeln anregen und gleichzeitig dazu befähigen, in den Betrieben und Dienststellen aktiv die Veränderungen zum Wohle der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen mitzugestalten.

Als Referenten haben zugesagt Erich Latniak, Professor an der Universität Duisburg/Essen, Institut Arbeit und Qualifikation, und Gerlinde Vogl von der Universität

Oldenburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin/Koordinatorin im Projekt „prentimo“ am Lehrstuhl für Organisation und Personal. Ulrich Bareiß, Bundesvorsitzender AIN und Bundesausschuss mti, wird die Veranstaltung moderieren. Karl-Heinz (Charly) Brandl, Bundesverwaltung Bereichsleiter Innovation und Gute Arbeit sowie Bundessekretär mti, wird eine

Zusammenfassung aus ver.di-Sicht machen. ■

Die Veranstaltung findet im Gewerkschaftshaus München statt.

Kurzfristige Anmeldungen sind noch möglich an [ulrich.bareiss@ain-online.net](mailto:ulrich.bareiss@ain-online.net)

Ulrich Bareiß

